

Rega Kerner

Schiffschweinchen
Spekje

Mit Illustrationen von Nicole Fabert

Leseprobe Schiffschweinchen Spekje

(Verkleinert ohne Layout & Infokästen)

ISBN 978-3-7308-1491-8

© 2018 Isensee Verlag, Haarenstraße 20, 26122 Oldenburg –
Alle Rechte vorbehalten



Es lebte einst ein winzig kleines Schwein,
geboren auf einer Schleuse am sonnigen Main,
das wollte absolut kein Spanferkel sein,
darum sprang es
in eine Schiffswohnung hinein!



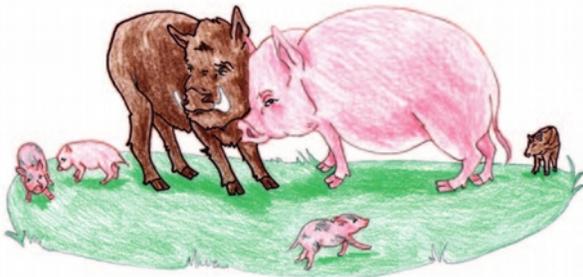
Naja, ganz so einfach war es dann nicht,
was wusste vom Schweineleben der kleine Wicht.
Die lieben Schweineeltern, Eber und Sau,
das Erste ist der Mann, das Zweite die Frau,
behüteten ihre Kinder, die spielten frei und froh, sie kannten nur Wiese, Bäume, den Fluss
und das Stroh.



Mama Rosa sammelte Walnüsse unterm Baum,
ganz schön schlau, man glaubt es kaum:
Die fraß sie nicht, sondern kaute sie klein
und streute die Krümel ins Stroh hinein.

Da gackerten die Hühner: „Was gibt es hier?
Leckere Nüsse! Pick-Pick, gern bleiben wir!“
Sie bauten Nester im Schweinestall:
„Wir sind so frei,
zum Dank schenken wir Rosa,
im Bett, ihr Frühstücksei!“

Die Schweinemama hieß „**Rosa**“, weil sie genau diese typische Farbe hatte. Du hast sicher schon Bilder von Schweinen gesehen, vielleicht sogar ein Echtes?
Die waren rosa, oder nicht? Schweine können
aber auch viele andere Farben haben!



Unser Schweinchen, welches ein Eber werden wollte, und künftig noch klüger als die Mama, das tollte munter mit vier Geschwistern auf der Wiese.

Die lag zwischen zwei Schleusen, das war das Fiese.

Schafe, Hühner, Kaninchen und Enten lebten dort, dazu noch die Schweineeltern, zu klein war der Ort.

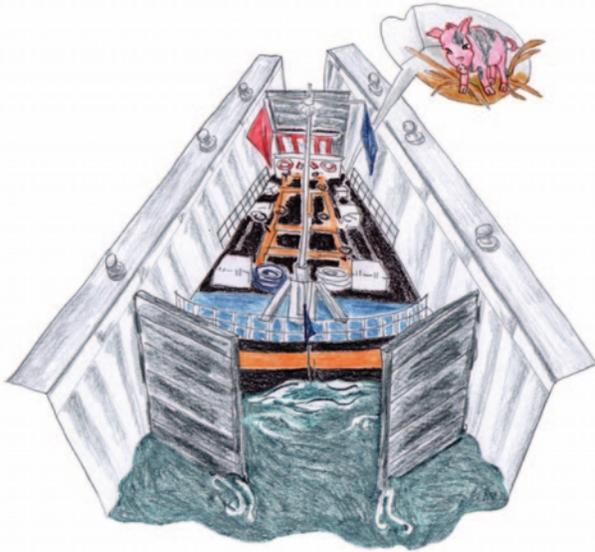


Dem Schleusenmeister gehörte der ganze Zoo,
er schaute auf die Ferkel, nur ein bisschen froh:
„Ihr seid noch so süß, doch bald werdet ihr groß, dann ist auf meiner Schleuse der Teufel los!

Darum könnt ihr nicht bleiben, es tut mir sehr Leid.
Wenn ihr drei Monate werdet, ist vorbei eure Zeit.
Seid mir nicht böse, bitte nicht vergessen,
die meisten Schweine werden doch aufgegessen.“



Eine **Schleuse** ist ein Fahrstuhl für Schiffe.
Wird der Fluss aufgestaut, steht das Wasser auf der einen Seite höher als auf der anderen. Weil Schiffe da nicht rüberhüpfen können, werden sie in der Schleusenammer hoch- oder runtergelassen.



Durch die Schleuse fuhren Schiffe; ganz viele, jeden Tag, darauf lebten Kapitäne und Matrosen, von denen mancher Tiere mag.
Zwei dieser Binnenschiffer, eine Frau und ein Mann, die beschlossen, dass es auch anders kann.

Eines der Ferkel sollte länger leben, es musste hier fort, dafür trug der Kapitän es, in einer Kiste, an Bord!

Der Kahn legte ab, unser Schwein reiste mit.

„Das Schiff ist dein Pferd,
ahoi, los geht der Ritt!“,
rief der Schiffer,
als er durchs Schleustentor fuhr,
aber an ein frohes Schwein
glaubte er nur.

Denn am Anfang fand das Ferkel alles gefährlich, Schiff, Menschen, Motorkrach,
seien wir ehrlich:

Es hatte keine Ahnung,
was das denn sei
und wünschte sich zitternd
die Mama herbei.

Doch Rosa und die vier Geschwistermäuse
spielten so weit weg,
auf der fernen Schleuse.

Das Ferkel würde sie niemals wieder sehen,
es musste seinen Weg nun ganz alleine gehen.

...

Das Spiel im Buch

Am Ende der Geschichte gehen wir selbst auf die Schiffsreise:

Die Spieler schippern mit ihren Binnenschiffen kreuz und quer auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen. Alle versuchen die 'Schweineschleuse' zu erreichen, doch Frachtorder sowie Reparaturen ändern ständig die Route.

Unser Ferkel spielt mit den Geschwistern auf der Schleusenwiese. Es weiß noch nicht, was alles geschehen wird. Viele Schiffe sind auf den Flüssen unterwegs, aber nur bei einem davon kommt das Schweinchen an Bord:

Wer zuerst ankommt, kann Spekje retten. *Vielleicht du?*

Bildausschnitt des Würfelspiels, im Buch enthalten:
„Wer rettet das Schwein“



Ende der Leseprobe – hier gibt es mehr: www.schiffschwein.de